

Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **136 (1994)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen

GST-Bulletin

Nachdem an der Präsidentenkonferenz vom 21. April 1994 bereits informiert wurde, hat die Delegiertenversammlung vom 9. Juni definitiv darüber entschieden, dass das GST-Bulletin in Zukunft wieder Teil des Schweizer Archivs für Tierheilkunde wird. Nähere Information findet sich auf Seite 20 des Bulletins 279, das Teil des SWISS VET 11/6 ist.

Vergiftungen mit Cyanobakterien (Blaualgen)

Seit mindestens 20 Jahren sterben auf verschiedenen Alpen im Kanton Graubünden Rinder an bis heute ungeklärten Vergiftungserscheinungen, wobei oft mehrere Tiere gleichzeitig und in der Nähe von Wasserstellen tot aufgefunden wurden. Unsere Befunde weisen darauf hin, dass es sich um Vergiftungen mit Cyanobakterientoxinen handeln könnte. Im allgemeinen vermehren sich Cyanobakterien (Blaualgen) in warmen, stehenden Gewässern und können dort sogenannte Algenblüten bilden. Es ist uns gelungen, ein Testverfahren zu entwickeln, mit welchem wir die potenten Hepatotoxine (Lebergifte), die von Blaualgen produziert werden, in Wasser- und Algenproben bestimmen können. Weitere Arbeiten verfolgen das Ziel, die Hepatotoxine der Cyanobakterien direkt in der Leber der betroffenen Tiere nachzuweisen. Um die Bedeutung von Cyanobakterientoxikosen gesamtschweizerisch zu erfassen, sind wir auf die Zusammenarbeit mit den praktizierenden Tierärzten angewiesen. Deshalb bitten wir alle Tierärzte, ein besonderes Augenmerk auf mögliche Massentwicklungen von Blaualgen zu legen und uns ihre Beobachtungen und ungeklärten Todesfälle früherer Jahre, für die Cyanobakterientoxikose als Ursache zutreffen könnte, mitzuteilen. Für die histopathologische Identifikation des

Krankheitsbildes eignen sich folgende Gewebeproben:

- Leber: gesamthaft 2-3 Stücke von maximal 1 cm Durchmesser aus verschiedenen Bezirken.
- Niere: eine Rinde und Mark enthaltende Gewebsscheibe von maximal 1 cm Dicke und 1 cm Breite.
- Herz: je eine Gewebsscheibe aus rechter und linker Kammerwand (ganze Wanddicke erfassend), maximal 1 cm hoch und 1 cm breit.

Diese Gewebeproben sollten in 4%iger Formaldehydlösung (1 Teil handelsübliches Formalin + 9 Teile Wasser) fixiert und nach Vorabsprache (Tel. 01 365 12 04) ans Institut für Veterinärpathologie, Winterthurerstr. 268, 8057 Zürich, z.Hd. v Herrn Dr. B. Hauser adressiert werden. Für den Nachweis von Hepatotoxinen sind nach Absprache mit dem Institut für Veterinärpharmakologie und -toxikologie (Dr. H. Nägeli, Tel. 01 365 13 72) folgende Proben zu erheben:

- Algen- und Wasserproben: je 10 ml, sofort einfrieren.
- Leber: 200 g unfixiertes Gewebe, gefroren.
- Panseninhalt: 200 g, gefroren.

Meldungen über Algenblüten werden von Frau K. Mez, Institut für Pflanzenbiologie (Tel. 01 385 42 11) entgegengenommen. Über das Phänomen der Vergiftungen mit Blaualgen werden wir in einer der nächsten SAT-Ausgaben ausführlicher berichten.

Kontaktadresse: H. Nägeli, Institut für Veterinärpharmakologie und -toxikologie, Winterthurerstr. 260, 8057 Zürich, Tel. 01 365 13 72.

Weiterbildungen

Für die **28. Jahrestagung über Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung und gleichzeitig die 20. Veterinär-Humanmedizinische Gemeinschaftstagung vom 9. bis 10. März 1995 in Giessen** ergeht die Aufforderung, Themen für Kurzreferate

(max. 10 Minuten) umgehend zu melden.

Die notwendigen Unterlagen für die Erstellung des Abstracts sind zu erhalten bei
Prof. Dr. H. Bosted
Ambulatorische und Geburtshilfliche Veterinärklinik
Frankfurter Str. 106
35392 Giessen
Tel. 0641/702-4720 und 702-4715
Fax 0641/702-4721
Einsendeschluss ist der 1.10.1994.

20.-22. Oktober 1994, Leysin

Zoonosen: Neue Perspektiven

Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Tropenmedizin und Parasitologie.
Info: Dr. Hp. Marti, Schweizerisches Tropeninstitut, 4002 Basel,
Tel. 061 284 82 52,
Fax 061 271 86 54

Buchbesprechungen

Neue Aspekte der Veterinärnarkose und Intensivtherapie

G. Schmidt-Oechtering, M. Alef (Hrsg.). 334 Seiten, 28 Abbildungen, 57 Tabellen. Paul Parey Verlag, Hamburg und Berlin, 1993. DM 52.-

Das von G. Schmidt-Oechtering und M. Alef herausgegebene Buch stellt eine Zusammenfassung der Giessener Veterinärnarkosetage 1991 bis 1993 dar. Diese Publikation ist die dritte, in rascher Folge zum Thema Veterinärnarkose auf dem deutschsprachigen Markt erschienene und spiegelt das steigende Interesse und den Nachholbedarf an entsprechender Literatur wider. Nur einzelne Abschnitte dieses Buches sind für den Studenten der Veterinärmedizin und den praktizierenden Tierarzt geeignet, denn es handelt sich nicht um ein Nachschlagewerk, sondern eher um eine Ergänzung zu gewissen Teilgebieten der Veterinärnarkose. So feh-

len zum Beispiel Normalwerte physiologischer Parameter des anästhesierten Kleintierpatienten und zu häufig die üblichen Dosierungsrichtwerte der besprochenen Wirkstoffe. Auch wenn der Titel dieser Publikation es hoffen lässt, auf die Pflege des Patienten auf der Intensivstation wird nicht eingegangen, und so bleiben Probleme wie Lagerung, Wenden, Haut- und Fellpflege, Physiotherapie, Umgebungsklima, künstliche Unterstützung der Atmung und Ernährung unberührt. Das Buch ist in drei Kapitel gegliedert. Das erste Kapitel befasst sich ausführlich mit der Anästhesie bei Hund und Katze. Die Beiträge verschiedener Autoren diskutieren die sedative, analgetische und anticholinerge Prämedikation, die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten bekannter und neuerer Injektionsanästhetika (kurze und längere Eingriffe, kontinuierliche Administration, Antagonisierung), die Vor- und Nachteile der Inhalationsnarkose, die Anästhesie für junge und alte Patienten und solche mit systemischen Erkrankungen, die Überwachungsmöglichkeiten des anästhesierten Kleintieres und die postoperative Schmerzbehandlung. Einige Artikel zeichnen sich durch Ausführlichkeit und Details aus, andere hingegen sind kurz und zu wenig präzise und enthalten widersprechende Aussagen für den in Anästhesie und Pharmakologie unerfahrenen, aber interessierten Leser. Als Alternative zur Allgemeinnarkose wird die Epiduralanästhesie vorgestellt. Eine bildliche Wiedergabe der anatomischen Verhältnisse, zum Beispiel auch zur Verdeutlichung der Injektionsstelle, wäre hier von Vorteil. Auf die Anwendungsmöglichkeiten von Opioiden und Alpha-2-Agonisten zur Epiduralanästhesie wird leider nicht eingegangen. Weitere behandelte Themen sind Atmung und Beatmung bei Hund und Katze, Ursachen und Behandlung von Narkosezwischenfällen, Reanimation und Infusionstherapie. Der letzte Artikel ist der Diagnostik und Erstbehandlung des

polytraumatisierten Kleintierpatienten gewidmet.

Das zweite Kapitel bespricht die Anästhesie und operative Intensivmedizin beim Pferd. Behandelt werden Prämedikation, Einleitung und Aufrechterhaltung der Anästhesie mittels Injektionsanästhetika, die Inhalationsanästhesie, die präoperative Vorbereitung des Kolikpatienten, in tabellarischer Form die Anästhesie des Risikopatienten und die Überwachung der Pferdennarkose. Obwohl die Besonderheiten der respiratorischen Physiologie des Pferdes herausgestellt werden, entspricht der Text zur Spontanatmung und Beatmung des Pferdpatienten zum grossen Teil wörtlich demjenigen im ersten Kapitel über Kleintierpatienten; somit erscheint dieser Abschnitt als überflüssige Wiederholung im Kontext des gesamten Buches.

Übersichtlich und klar dargestellt werden die Möglichkeiten zur Beurteilung des Sauerstoffstatus des Pferdes. Zum Abschluss dieses zweiten Kapitels werden postoperative Komplikationen und Grundsätzliches zur kardiopulmonalen Reanimation beim Pferd besprochen.

Im dritten Kapitel wurden ausgewählte Beiträge der Spezialistentagungen 1992 und 1993 zusammengestellt. Die Texte spiegeln das breite Gebiet der tierartlichen Besonderheiten und Unterschiede der Veterinärnarkose (Kleintier, Heimtier, Grosstier; Vogel, Säugtier) wider. Mit Abstechern zu Überwachungsmöglichkeiten des anästhesierten und intensiv zu pflegenden Menschenpatienten werden Zweck und Realität der auf den Tierpatienten übertragenen Überwachungsmöglichkeiten diskutiert.

Das Werk hinterlässt den Eindruck, dass es nicht redigiert wurde. Von orthographischen und stilistischen Mängeln abgesehen, sind besonders im dritten Kapitel – aber auch teilweise in den ersten beiden Teilen des Buches – Textabdrucke stark variierender Qualität zu finden. Einzelne Beiträge des dritten Kapitels sind in Form einer Zusam-

menfassung und so kurz gehalten, dass jegliche Information beziehungsweise Datenübermittlung abhanden geht. Andererseits sind sie ausführlich und anregend und vermitteln dem an Anästhesie Interessierten gute Anhaltspunkte zur sicheren und verbesserten Narkosedurchführung und -überwachung. Die Kriterien zur Auswahl der Beiträge des letzten Kapitels sind nicht erwähnt und bleiben unergründlich. Bedauerlich ist ausserdem, dass in den meisten Artikeln Literaturhinweise nicht einbezogen wurden; völlig unbefriedigend erachte ich, dass im Text zitierte Resultate bereits publizierter Studien nicht referiert werden.

Dieses Buch hat auch den Nachteil der Zweisprachigkeit und wird aus diesem Grund nur einen begrenzten Leserkreis aktivieren: knapp die Hälfte der Beiträge ist in Englisch. Dieses Buch bietet jedoch die Möglichkeit, sich kritisch mit Texten zur Veterinärnarkose und Intensivtherapie auseinanderzusetzen, es gibt Anregungen zur Verfeinerung der Anästhesietechnik und zu Überwachungsarten der Narkose bei verschiedenen Tierarten.

Gina Aeschbacher, Bern

Diagnose und Therapie der Parasitosen von Haus-, Nutz- und Heimtieren

H. Mehlhorn, D. Düwel, W. Raether. 2. erweiterte Aufl., 529 Seiten, 209 z.T. farbige Abbildungen, 17 Tabellen. Gustav Fischer Verlag, Stuttgart, Jena, 1993. DM. 128.-

Bei diesem sich sehr übersichtlich und handlich präsentierenden Buch handelt es sich um die zweite Fassung des 1985 erschienenen gleichnamigen Werkes, das einen umfassenden Einblick in die praxisrelevanten Aspekte der veterinärmedizinischen Parasitologie vermittelt. Nach einem einführenden Abschnitt über klassische Untersuchungsmethoden, die sehr sorgfältig dargestellt werden (leider fehlen ergänzende, moderne Verfahren wie PCR, Antigennachweis

oder in vitro Anzüchtungsmethoden zum Nachweis von z.B. *Leishmania*, *Toxoplasma*, *Neospora* oder *Dirofilaria*), folgen zehn primär nach Tiergruppen gegliederte Kapitel. In jedem dieser Kapitel sind die Parasiten nach den Wirtsorganen, in denen sie nachgewiesen werden können, aufgeschlüsselt. Bei jeder Parasitose werden in einer knappen und trotzdem keine wesentlichen Punkte auslassende Weise Angaben gemacht, u.a. über epidemiologische Parameter wie Verbreitung (dieser Punkt wird allerdings sehr knapp gehalten), Infektionswege sowie Präpatenz/Patenz, dann Symptome der Erkrankung, diagnostisches Vorgehen und Therapie/Prophylaxe. Aufgrund seines Aufbaus sowie des inhaltlichen Schwergewichtes auf Diagnose und Therapie richtet sich das Buch eindeutig an den praktischen Tierarzt. Deklariertes Ziel des Werkes ist die Vermittlung einer raschen Orientierungshilfe bei infektiologischen Fragestellungen. Als Lehrbuch ist es nicht geeignet und auch nicht dementsprechend konzipiert und deklariert worden. Besonders hervorzuheben ist die bis aufs Allerneueste aktualisierte Therapie der Parasitosen, es wurden bereits Wirkstoffe wie das Dornamectin u.a. aufgeführt. Leider sind bei der Aufgliederung der Handelspräparate die entsprechenden Zulassungen in der Schweiz nicht mitberücksichtigt worden, wie dies in Neuauflagen anderer veterinärparasitologischer Standardwerke des deutschsprachigen Raumes getan wurde. Die reichlich vorhandenen Abbildungen, tabellarischen Übersichten und Schemata kommen den praktischen Anwendungen des Buches zugute, mit Ausnahme vielleicht der vielen REM-Aufnahmen, die zwar wunderschöne Bilder vermitteln, jedoch keine praxisnahe Relevanz erlangen. Schade, dass die in der ersten Auflage seitlich eingestanzte und sehr praktische Griffleiste wahrscheinlich aus Kostengründen in der Neuauflage ausgelassen worden ist. Aufgrund der sehr sorgfältigen Auswahl der präsentierten Parasiten sowie der gut und fun-

diert dargestellten Therapie einheimischer Parasitosen kann das Buch als ausgezeichnetes Nachschlagewerk für die tägliche Praxis sowie für das diagnostisch tätige Labor empfohlen werden.

B. Gottstein, Bern

Veterinärmedizinische Parasitologie

J. Boch und R. Supperer: 4., vollst. Neubearb. und erweit. Aufl. von J. Eckert, E. Kutzer, M. Rommel, H.-J. Bürger, W. Körting. 920 Seiten, 254 Abbildungen und 68 Tabellen. Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg, 1992. Sfr. 158.-

Im Vergleich zu den ersten drei Auflagen dieses seit langem bestens etablierten deutschsprachigen Standardwerkes der Veterinärparasitologie ist die neu erschienene 4. Auflage der - mittlerweile - fünf Autoren sehr viel umfassender ausgelegt. Die Gliederung in einen allgemeinen Teil und eine Darstellung der Parasitosen nach Tierspezies entspricht der Strukturierung der früheren Auflagen, allerdings sind sämtliche Kapitel stark revidiert und durch neuste Erkenntnisse ergänzt worden. Besonders hervorzuheben sind eine ausgedehntere Berücksichtigung von immunologischen und epidemiologischen Aspekten, die angepassten Richtlinien und Angaben für die Bekämpfung der Parasitosen, sowie die eingehende Besprechung der parasitären Dauerformen angesichts der aktuellen Anforderungen von Seiten des Umweltschutzes.

Spezielle Beachtung verdient ebenfalls der Anhang «Antiparasitika» mit einer bemerkenswerten Übersicht über die Wirkstoffe (inkl. Name des Handelspräparates) bei den verschiedenen Tierarten nach Parasitengruppierung und alphabetisch inkl. Angaben betreffend Zulassung und Firma (Stand Nov. 1991). Wenn auch eine derartige Liste rasch von der Entwicklung auf dem Arzneimittelsektor ein - bzw. überholt wird, so bildet sie den-

noch ein ausserordentlich nützliches Arbeitsinstrument für die/den praktizierende(n) Tierärztin/Tierarzt.

Im weiteren sind die beiden Kapitel «Parasitosen des Igels» und «Parasitosen der Fische» neu in diese Auflage aufgenommen worden. Damit ist mehr oder weniger das ganze, der/dem praktizierenden Tierärztin/Tierarzt begegnende Tierpektrum erfasst. Das Buch kann somit weitgehend einem Anspruch auf Vollständigkeit nachkommen, doch bleibt die Frage offen, ob damit auch den Anforderungen in allen entsprechenden Fachgebieten Genüge geleistet werden kann. Es trifft heutzutage nämlich zu, dass gewisse Tierspezies vorwiegend von Spezialisten angegangen werden, die für entsprechende Interventionen trotzdem auf die Benützung weitergehender Literaturangaben angewiesen sind.

Schade ist lediglich, dass bei dieser umfassenden Präsentation die Fotos häufig von mässiger Qualität und deshalb, mit Ausnahme der schematischen Darstellungen, oft wenig aussagekräftig sind.

Insgesamt werden die neueren Literaturangaben gut berücksichtigt und bei der Behandlung der verschiedenen Parasitosen kommt eine Priorisierung nach veterinärmedizinischer Bedeutung klar zum Ausdruck.

Das Buch ist ein ausgezeichnetes Nachschlagewerk und kann für Student(Inn)en, insbesondere aber auch für Kolleg(Inn)en in der Praxis und in der Forschung, die sich mit irgendwelchen parasitologischen Problemen konfrontiert sehen, jederzeit vorbehaltlos empfohlen werden.

K. Pfister, Bern